



Abendvorträge im Rahmen der Tagung „En route to a shared Identity. New or unknown sources on the History and Cultural Heritage of Central Europe in the Digital Age“ 15.-16. Februar 2016
Universität Wien

Doppelkonferenz: Original und Digitalisat im Zeitalter des Medienwandels

Ort : Lesesaal der Bibliothek des Instituts für Geschichte
15. Februar 2016
18:00-19:30

Die Doppelkonferenz ist dem Umgang mit Originalen gewidmet. Im ersten Vortrag wird der Fokus auf den Mehrwert der Originale aus der Perspektive der Restaurierungspraxis gelegt werden, im zweiten dann auf die Möglichkeiten digitaler Repräsentation von Originalen anhand von Editionsprojekten von Urkundenbeständen. Der Dialog zwischen virtueller Repräsentation und Edition und spezifisch restauratorischen Untersuchungen an Artefakten verspricht einen spannenden Abend.

Patricia Engel, Restaurierung als Chance zur Erforschung historischer Artefakte: vier Beispiele

Restauratoren nähern sich dem kulturellen Erbe mit spezifischen Fragestellungen und spezifischer Sichtweise und mit dem Vorhaben, das zur Diskussion stehende Original zu erhalten. Was dabei erhalten wird ist vielschichtig und wird über das Material kommuniziert. Nach dem Erfassen des Kontexts geht es um die Befunderhebung, die zunächst durch genaues Betrachten und Beschreiben bewerkstelligt wird. Auf der Grundlage seiner/ihrer Erfahrung sieht der Restaurator / die Restauratorin oft mehr als andere WissenschaftlerInnen. In diesem Beitrag sollen vier Fallbeispiele beschrieben werden:

1. Eine Reichenauer Handschrift, für die auf Grund der Tinte (dann auch aufgrund der Hand) ein Zusammenhang mit einer anderen Handschrift hergestellt werden konnte.
2. Fragmente aus einer Ausgrabung, die nach genauer Ansicht zu Ledereinbänden zusammengebracht werden konnten und bei denen nubische Einbandkunst zutage kam.
3. Das „Ratmann Sakramentar“, an dem aufgrund des restauratorischen Quellenstudiums die Tilgzeit des Palimpsests abgeschätzt werden konnte und damit ein Zusammenhang der Palimpsestierung mit dem Wiederaufleben des Bernwardkultes hergestellt werden konnte.
4. Details im Material des Klosterneuburger Traditionsbuches, welche den bisherigen Forschungsstand z.T. unterstützen, z.T. ergänzen.

Georg Vogeler, Digitale Diplomatie: Das Objekt Urkunde in seiner virtuellen Repräsentation

Eine zentrale Aufgabe der Diplomatie war es schon immer, die Urkunden als Quellen öffentlich zu machen. Urkundeneditionen sind dafür das Kerninstrument. Zunächst als Vorarbeiten konzipierte Regesten haben sich inzwischen zu einer eigenständigen Form der Veröffentlichung von Urkundenmaterial entwickelt. Abbildungswerke hatten eher ein Nischendasein; sie waren aber schon immer als Referenzen für die äußere Urkundenkritik, um präzise bestimmte Eigenschaften beschreiben zu können, und als Lehrmaterial unabdingbar.

Alle diese Formen der öffentlichen Reproduktion von Urkunden haben inzwischen digitale Entsprechungen gefunden. Sie sind teilweise direkte Abbilder der gedruckten Reproduktionsformen. Der Vortrag wird sich daher auch der Frage widmen, ob diese digitalen Formen in ihrer Gesamtheit ein den skizzierten Forschungsinteressen adäquates Abbild schaffen und welche Forschungsperspektiven sich aus solchen digitalen Repräsentanten ergeben. Er wird die Kodierungsvorschläge der TEI und der CEI diskutieren und sie der Möglichkeit gegenüberstellen, aus dem *Vocabulaire Internationale de la Diplomatie* nicht nur ein digital kontrolliertes Vokabular sondern auch eine formale Ontologie diplomatische Konzepte zu machen. Weiter wird der Vortrag die textorientierten Zugänge zu den Urkunden denen am Inhalt orientierten in Projekten wie *ChartEx* oder *People of Medieval Scotland* gegenüberstellen. Es soll schließlich auch diskutiert werden, was selbst umfangreiche Bilddatenbanken wie *monasterium.net* von der Materialität des Originals **nicht** abbilden. Es soll auch angesprochen werden, welche Schritte nötig sind, eventuelle Defizite zu verringern, um das Forschungspotential digitaler Diplomatie zu heben.

Dr.in habil., Mag.a Patricia Engel leitet das *European Research Centre for Book and Paper Conservation-Restoration* an der Donau-Universität Krems (AT) und arbeitet weltweit an Restaurierungsprojekten im Bereich der Schriftkultur.

Dr. Georg Vogeler ist derzeit Assistenzprofessor am Zentrum für Informationsmodellierung – *Austrian Centre for Digital Humanities* der Universität Graz (AT) und als Mitglied des Managements von ICAR-us (International Center for Archival Research) zuständig für die Softwareentwicklung; er ist ferner Mitglied in zahlreichen Advisory Boards of Digital Humanities in Europa und den US.

Begrüßung: Prof. Dr. Thomas Winkelbauer, Direktor des Instituts für österreichische Geschichtsforschung

Moderation: Univ.-Doz. Dr. Adelheid Krahn, Institut für Geschichte